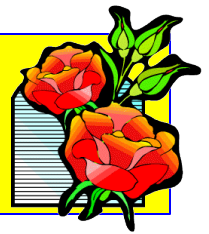


# Tipps für's Leben

Newsletter Nr. 067 für den Monat September 2015



Liebe Freunde,  
mein Thema heute heißt „Bleib nur ganz ruhig“.  
Herr, ich bin gespannt, wie du das lösen wirst.  
Dieser Satz gehört zu meinem Leben.  
Wenn ich ihn ausspreche kommt das daher, dass  
ich wieder mal nicht weiß, wie ein bestimmtes  
Problem zu lösen ist.  
Indem ich diesen Satz ausspreche, macht dieser  
Satz auch was mit mir.  
Da kommt etwas von meinen Schultern runter,  
das sich da drauf legen wollte.  
Es geben Situationen in unserem Leben, für die  
wir keine Lösung haben.  
Die uns überfordern.  
Die uns hilflos machen wollen.  
Es geben Dinge, Umstände, Situationen, die uns  
gefangen nehmen wollen.  
Wir haben keine Lösung.  
Wir wissen nicht, wie es weitergeht.  
Wir verlieren die Orientierung.  
Und kommen aus dem Gleichgewicht.

Lasst uns in die Bibel schauen.  
Wir haben letzte Woche über den Josef  
gesprochen.  
Den seine Brüder nach Ägypten verkauft hatten.  
1. Mose 47,13  
Die Hungersnot war sehr drückend, weil im  
ganzen Land kein Getreide mehr wuchs. Nicht  
nur in Kanaan, sondern auch in Ägypten waren  
die Menschen ausgezehrt vom Hunger.

Seit Jahren war kein Regen mehr gefallen.  
Kein Regen, kein Getreide.  
Keine Nahrung.  
Josef war inzwischen in Ägypten und er war der  
Mann, dem man zutraute, diese Katastrophe zu  
beenden.  
Es war eine globale Katastrophe.  
Und dennoch - das Volk blieb ruhig.

Dieser Josef war von Gott mit der Gabe  
ausgestattet worden, Krisen zu bewältigen.  
Josef schaut auf Gott - und kann deshalb ganz  
ruhig bleiben.  
Wenn keine Nahrung da ist, dann geht es um  
Leben und Tod.  
Das ist wahre Bedrohung der Existenz.  
Und Josef schaut auf Gott.  
Er könnte auch gesagt haben:  
Herr, ich bin gespannt, wie du das lösen wirst.  
Sicher gibt es Situationen, wo wir zum Handeln  
aufgefordert werden.  
Das stimmt.  
Aber nicht immer können wir handeln.  
Regen konnte Josef nicht produzieren.

Wie sieht es bei uns aus, wenn wir in Krisen  
geraten?  
Zuerst einmal müssen wir uns mit der Situation  
abfinden.  
Jetzt ist sie da.  
Aber was dann?  
Fällt es uns leichter, jetzt jedem, der es hören  
will oder nicht unsere Nöte aufzuzählen?  
Und wie ungerecht doch das Leben ist.  
Oder können wir davon berichten, dass wir es an  
Gott abgegeben haben und nun auf sein  
Eingreifen warten.  
Herr, ich bin gespannt, wie du das lösen wirst.

Können wir uns vorstellen, dass Gott bestimmte  
Dinge in unserem Leben zulässt?  
Dinge, die uns nicht gefallen.  
Wenn wir uns die Geschichte vom Josef  
anschauen, dann passiert genau das!  
Gott kann Umstände benutzen, um sein Ziel mit  
uns zu erreichen.

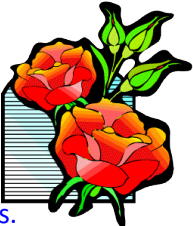
Nochmal:  
Gott benutzt Umstände damit sein Plan mit uns erfüllt werden kann.  
Sogar die Hungersnot musste Gottes Plan dienen.  
Denk einmal darüber nach, wie du zu Gott gefunden hast!  
War da nicht auch eine Situation, die Gott benutzt hat.  
Und - lass dich fragen - war diese Situation, in der du gesteckt hast - angenehm?  
Siehst du, jetzt weißt du, wovon ich spreche.  
Auch Leid macht Sinn.  
Auch wenn wir es nicht gleich erkennen können.  
Allerdings müssen wir diesen Sinn erst wahrnehmen.  
Das wiederum hat mit unserer Achtsamkeit zu tun.  
Nun, Gott verursacht kein Leid, aber er macht es sich zunutze!  
Und wenn das geschieht, dann verstehen wir Gott oft nicht mehr.  
Und weil wir ihn nicht verstehen, entziehen wir ihm dann oft unser Vertrauen!  
Deshalb heißt meine Predigt: Bleib nur ganz ruhig!

Lass uns etwas weiter zurück gehen bei der Geschichte mit dem Josef.  
Wenn wir uns diesen Josef genauer anschauen, wie er da in Ägypten ankommt und auf dem Marktplatz als Sklave verkauft werden soll, da fällt uns schon etwas auf.  
Er ist irgendwie anders.  
Er hat keinen sklavischen Geist.  
Da steht ein Mann.  
Ein ganzer Mann.  
Und nimmt die Situation aus Gottes Hand an.  
Obwohl er nichts versteht.  
Obwohl ihn seine Brüder unglaublich enttäuscht haben.  
Dieser Josef nimmt diese Situation an.

Und da heißt es:

1. Mose 39,1

1 Josef wurde hinab nach Ägypten geführt, und Potifar, ein ägyptischer Mann, des Pharaos Kämmerer und Oberster der Leibwache, kaufte ihn von den Ismaelitern, die ihn hinab gebracht hatten.



Auch hier geschieht ihm Unrecht.  
Die Frau des Potifars beschuldigt ihn, sie begehrt zu haben.  
Er kommt ins Gefängnis.  
Legt zwei Männern ihre Träume aus.  
Und wird schließlich zum Pharao gerufen, als dieser auch geträumt hatte und eine Auslegung seines Traumes wünschte.  
Da fiel dem Mundschenk ein, dass da doch einer im Gefängnis ihm einen Traum ausgelegt hatte, der sich auch erfüllt hat.  
Und Josef wurde gerufen.  
Bis hierhin dauerte dieser Leidensweg vom Josef.  
Und die Deutung des Traums beim Pharao führt dazu, dass sie Vorkehrungen treffen für die kommende Zeit.

Und jetzt sehen wir, welche Begabung außerdem in diesem Josef ist.  
Er kann Krisen meistern.  
In den guten Jahren hatte er Getreide zurück gelegt für die schlechten Jahre.  
Ein Rat, der auch für uns heute noch wichtig ist.  
In guten Zeiten zurücklegen.  
Das war die Strategie.  
7 Jahre sparen.  
7 Jahre austeilen.  
Ganz einfach, oder!  
Nicht immer erfordert eine dramatische Krise auch eine dramatische Lösung.  
Manchmal ist die Lösung ganz einfach.  
Also, bleib nur ganz ruhig!

Max Lucado beschreibt in seinem Buch "Du wirst es schaffen" eine Geschichte, die ich hier wiederholen möchte.  
Als England gegen Deutschland in den Krieg zog, da gab die britische Regierung ein Plakat heraus.  
Dein Mut - deine Fröhlichkeit - deine Entschlossenheit - werden uns den Sieg bringen.

Dann gab es ein zweites Plakat:  
Die Freiheit ist in Gefahr, verteidige sie mit ganzer Kraft!  
Überall in England sah man diese beiden Plakate hängen.  
Dann wurde ein drittes Plakat gedruckt.  
Etwa zwei ein halb Millionen Stück.

Aber es wurde nicht aufgehängt.  
60 Jahre später fand man es bei einer Auktion wieder.

Auf dem Plakat stand:  
Ruhe bewahren und weitermachen.

Man hatte die gleiche Krone abgebildet, die gleiche Schriftart verwendet wie auf den beiden anderen Plakaten.

Es sollte nur in extremen Krisensituationen benutzt werden.

Diese Ermahnung kommt uns vor wie aus einer anderen Welt.

Ruhe bewahren und weitermachen.

Aber es ist ein guter Ratschlag.

Ich kann mir vorstellen, dieser Josef hätte sich auch solch ein Plakat aufgehängt.

Ruhe bewahren und weitermachen.

Er bewahrte die Ruhe und machte weiter.

Da passt ein weiteres Lieblingswort von mir dazu:  
Wir bleiben dran!

Es ist wichtig, dass wir festhalten, Gott wirkt auch durch Krisen.

Gott wirkt in Krisen.

Er ist auch da gegenwärtig.

Bitte ihn, dir eine Strategie zu zeigen, wie du dich jetzt verhalten sollst.

Durch den Traum des Pharaos bekam Josef vom Herrn seine Strategie für diese Krise.

Was war denn das Besondere an diesem Josef?

Er beherrschte seine Gefühle

Er beherrschte sein Reden

Er herrschte über die Versuchungen

Er ist nie geflohen aus schwierigen Situationen

Er hatte Sieger-Mentalität und keine Opfer-Mentalität

Seine Bereitschaft zum Dienen war der Weg zur Karriere.

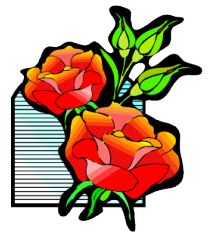
Er wusste: ohne fleißige Arbeit kein Vorwärtskommen!

Zuverlässigkeit und Glaubwürdigkeit war für ihn immer wichtig.

Er hat ein reines Herz bewahrt.

Er konnte mit feindlichen Umgebung richtig umgehen!

Schauen wir uns nun diesen Josef genauer an!



1. Er beherrschte seine Gefühle.  
In der Kindheit und Jugendzeit ist man sehr manipulierbar.

Schnell kommt Wut, Hass und Unvergebenheit in uns auf.

Im Gefängnis erlebte Josef auch vielleicht viele Ungerechtigkeiten.

Aber hier fängt das Herrschen an:

Lerne über deine Gefühle zu herrschen!

Dass man seine Gefühle beherrschen kann – das macht nicht Gott, das muss ich machen!

Ich kann mich entscheiden und sagen:  
das brauche ich NICHT!

2. Er beherrschte sein Reden.

Was Du sagst, das kommt über dich!

Viele Menschen sprechen deswegen, weil sie Spannung abbauen wollen!

Dafür aber gibt es einen festen Platz.

In der Seelsorge und bei Gott.

Joseph hat sich NIE beschwert, hat sich NIE beklagt!

3. Er herrschte über die Versuchungen.

Er hat viele Versuchungen gehabt!

Frau Potifar wollte ihn verführen.

Er kam unter großen Druck – und rannte lieber weg! Seinen Lebensweg hätte er sich sicher erleichtern können, wenn er mit der Frau geschlafen hätte – tat er aber nicht!

Er hat sich auch an seinen Brüdern nicht rächen wollen – die konnten es gar nicht glauben!

Herrsche über Deine Versuchungen!

Gott wird dir dabei helfen!

4. Er ist nie geflohen aus schwierigen Situationen!

In den schwierigsten Zeiten unseres Lebens lehrt uns Gott am meisten!

Wir sind nicht die Menschen, die zurückschrecken sollen – wir sind die Menschen des Glaubens die wissen, dass Gott auf unserer Seite steht.

Ich muss mein Leben immer wieder neu prüfen und untersuchen.

Ich muss mein Leben immer wieder neu prüfen und untersuchen.

Büße zu tun – ist dabei eine große Hilfe.

Gott macht in diesen Zeiten einen inneren Prozess in dir – auch wenn du nichts siehst!  
So bekommst du ein weiches Herz!  
Barmherzigkeit entwickelt sich.

5. Sieger-Mentalität statt Opfer-Mentalität.  
Was ist Sieger-Mentalität?

Wenn man sagt: es gibt keine solche schwierige Situation, wo Gott mich nicht als Sieger herausholen kann!

Dann kannst Du Hoffnung haben:

ER wird alles richtig lenken!

Halte seine Hand fest, höre auf den Heiligen Geist – es wird alles gut!

Opfer-Mentalität meint:

Meine Geschwister sind an allem Schuld!

Ich suche einen Sündenbock.

Für alle Sachen sind immer die anderen verantwortlich, sie sind schuld!

Die Frau des Potifar ist schuld!

Schuldig ist heute die Regierung, dein Chef, deine Konkurrenten, deine Eltern, dein Pastor, der Teufel, etc.

ABER WIR SIND KEINE OPFER!

Die Opfer-Mentalität macht uns immer passiv!

Zieht uns immer nach unten!

Das bringt uns nie vorwärts, sondern hindert uns daran, herauszukommen!

Wir sollen nicht unsere Wunden lecken – das tut nur weh!

Joseph hatte nie diese komische Opfer-Mentalität gehabt!

Sag es:

Der Herr ist mein Gott!

Er hat versprochen, für mich zu sorgen!

Er wird mich befreien aus dieser Situation!

Er hat versprochen, mich aus allen Schwierigkeiten herauszuführen!

Ich liebe Gott und mir dient ALLES zum besten!

Es ist egal – Brunnen, Sklaverei, Gefängnis – alles wird mir zum besten dienen!

Josephs Träume waren sehr sehr weit weg von der Realität.

Gott hat ihn aber zu seinen Träumen hingeführt!  
Komm heraus aus deiner Opferhaltung, wenn du da drin steckst.

Sie kann dir nicht helfen.  
Sie schadet dir.

6. Dienen: ist der Weg zum Erfolg!

Josef hat das Dienen gelernt.

Dienen?

Dann geht es nicht um dich, sondern um andere Menschen!

Denen zu helfen, sie hochzuheben!

Wenn du anfängst andere Menschen

hochzuheben – Gott wird DICH hochheben!

Fange an anderen zu dienen!

Hilf ihnen!

Mach es besser und stärker, als du bis jetzt getan hast!

Gott gibt keine Position – er gibt einen Dienst!

Willst Du Erfolg haben?

Diene überall!

Bringe das beste hervor aus dem, was du hast.

Wenn du Erfolg haben willst an deinem

Arbeitsplatz – fange an zu dienen!

Habe eine Besitzer-Mentalität.

Was ist das?

Gehe mit allem so um, als ob alles dir persönlich gehören würde, als ob du alles selber gekauft und bezahlt hättest!

Deswegen haben sie Joseph auch im Gefängnis

hochgehoben – er hat auch dort Erfolg gehabt!

Er war fast so frei wie die freien Menschen!

Denke daran: Gott vergisst deinen Dienst NICHT!

Wenn andere Menschen es auch nicht sehen –

Gott sieht alles und ER wird dir alles belohnen!

7. Ohne fleißige Arbeit kein Vorwärtskommen!

Sei immer fleißig und du wirst herrschen!

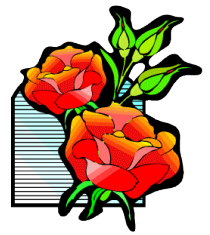
Du wirst automatisch nach oben kommen!

Arbeit ist kein Fluch – es ist ein Segen Gottes,

wenn man es richtig und mit der richtigen

Einstellung macht!

Sei fleißig in allem!



Das mußte man Joseph nicht sagen – das war in ihm!

Ernsthafte Erfolgserlebnisse gibt es nicht ohne ernsthafte Arbeit!

8. Zuverlässigkeit und Glaubwürdigkeit sind wichtig. So werden die Menschen dich nicht vergessen! Wenn du zuverlässig bist, wird man dir vertrauen! So wie Daniel – der kam in der Regierung ganz nach oben aus diesem Grund.

Deine Worte sind wichtig!

Wenn Du was versprochen hast – dann halte es auch!

Die Menschen um dich herum werden sehen, dass du erfolgreich bist und sie werden dich dafür ehren. Du wirst erfolgreich, denn Gott macht Dich erfolgreich!

9. Joseph hat ein reines Herz bewahrt.

Die Bibel sagt – „mehr als alles andere, hüte Dein Herz“! Wann soll man besonders auf sein Herz aufpassen?

a. In schweren Zeiten des Leben – und

b. In erfolgreichen Zeiten des Lebens.

Beide Zeiten sind schwer, vor allem dann, wenn dein Herz nicht in Ordnung ist!

Das menschliche Herz ist betrügerisch – betrügt dich selbst auch!

10. Josef konnte mit feindlicher Umgebung richtig umgehen.

Man trifft im Leben hin und wieder feindlich gesinnte Menschen.

Es werden hin und wieder Menschen, Situationen, Umstände gegen dich sein.

Du bekommst keine Liebe, keine Anerkennung, kein Verständnis, keine positive Sicht von den anderen.

Sie wollen dich nicht ermutigen, hochheben, nach vorne bringen!

Joseph hatte fast NUR Widerstand in seinem Leben gehabt: seine Geschwister, das Leben im Gefängnis, Frau Potifar.

Aber Joseph hat dabei Gottes Plan nicht aus den Augen verloren.

Deshalb hat Gott ihn erhoben!

Josef wurde zu einer anerkannten Autorität!

Hab keine Angst in feindlicher Umgebung!

Sag dir: Das ist meine Herausforderung!

Lauf nicht weg!

Wie sagt Gottes Wort – wie sollen wir uns in einer solchen Umgebung verhalten?

Es gibt eine Waffe, die wir anwenden können: Glühende Kohle auf das Haupt der Feinde legen!

Eine der größten Charakterfehler ist, in feindlicher Umgebung uns so zu benehmen, wie sich die anderen benehmen!

Wenn ich anfangs mit den anderen so umzugehen, wie sie mit mir umgehen!!!

Mit einem besonderen Charakter und mit Gottes Macht kann man ALLES zum Positiven ändern!

Mit Gottes Hilfe werden wir es schaffen.

Wie reagieren wir?

- auf böses Reden

- auf Lieblosigkeit

- auf Druck

- auf negative Gefühle

Die Entscheidung liegt bei uns!

In fünf Lebensbereichen wurde Josef geprüft.

Während der Kinder- und Jugendzeit

In den Konflikten mit seinen Geschwistern

Während seiner Sklavenzeit

Während seiner Gefängniszeit

Während seiner Herrschaft über Ägypten

Vielleicht stellt der Herr dir Menschen auf den Weg, die ähnliches durchlebt haben wie der Josef. Die dich besser verstehen in deiner Situation, wo du gerade stehst.

Bitte Menschen für dich zu beten.

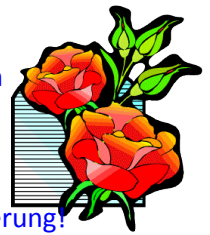
Lass dir eine Strategie schenken.

Aber solange du durch die Krise festgehalten wirst, solange sich deine Gedanken um diese Krise drehen, kannst du nicht empfangen, was der Herr dir schenken will.

Erkennst du es?

Wie war meine Aussage zu Anfang:

Herr, ich bin gespannt, wie du das lösen wirst.



Das setzt dein Loslassen voraus!  
Nur wer loslässt, kann empfangen.  
Nur wer loslässt, hat beide Hände frei.

Es wurde eine Untersuchung gemacht von 20.000  
Unternehmerpersönlichkeiten, also Menschen, die  
ein Unternehmen führen.  
Die Frage war, wie kommt es, dass manche  
Unternehmen durch unsichere Zeiten kommen und  
andere nicht.  
Was hat die erste Gruppe der zweiten voraus.  
Sind sie kreativer - nein!  
Sind sie visionärer - nein!  
Sind sie ehrgeiziger - nein!  
Haben sie mehr Glück - nein!  
Sind sie risikobereiter - nein!  
Heldenhafter - nein!

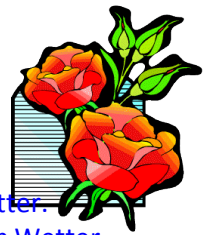
Also - was unterscheidet sie?  
Sie führen ihre Teams mit erstaunlicher  
Selbstbeherrschung in einer nicht zu  
beherrschenden Welt.  
Ein anderes Wort für Selbstbeherrschung ist  
Disziplin.  
Disziplin steht über unseren Gefühlen.  
Gefühle, die uns sagen wollen, das bringt doch alles  
nichts mehr.  
Warum soll ich mir das noch antun!  
Es sind nicht die Auffälligen und Ausgefallenen, die  
überleben.  
Es sind die mit den ruhigen Händen und dem kühlen  
Kopf.  
Es sind die, die sich nicht gefangen nehmen ließen  
durch Umstände.  
Es sind die, die sagen:  
Herr, ich bin gespannt, wie du das lösen wirst.

1911 waren Amundsen und Scott im Wettkampf  
gegeneinander angetreten, wer zuerst den Südpol  
erreicht.  
Beide hatten die gleichen Herausforderungen.  
Die gleiche Technik.  
Die gleiche Ausrüstung.  
Das gleiche eisige Wetter.

Und trotzdem kam Amundsen 34 Tage vor Scott an.  
Was war der Unterschied?  
Planung.  
Eine Strategie!

Amundsen war ein Strategie.  
Er hatte einen ganz klaren Plan.  
Jeden Tag 25 bis 30 Kilometer.  
Das war sein Plan.  
25 bis 30 Kilometer bei gutem Wetter.  
25 bis 30 Kilometer bei schlechtem Wetter.  
Nicht mehr - nicht weniger.  
Scott dagegen marschierte unregelmäßig.  
Es fehlte ihm die Strategie.  
Er marschierte bei gutem Wetter.  
Und bei schlechtem Wetter pausierte er.  
Beide Männer hatten unterschiedliche Pläne und  
deshalb auch unterschiedliche Ergebnisse.  
Wir brauchen eine gute Strategie, besonders in  
Krisenzeiten.  
Wir dürfen nicht von unseren Gefühlen  
beherrscht werden.  
Dann hat die Seele das Kommando!  
Wir brauchen die Bereitschaft zur  
Selbstbeherrschung, zur Disziplin.  
Die kann Gefühle überwinden!  
Wir tragen Verantwortung für unsere  
Entscheidungen, die wir treffen.  
Gott ist zwar allmächtig, aber er entbindet uns  
nicht von unserer eigenen Verantwortung für  
unser Leben.  
Bist du offen für Gottes Strategie in deinem  
Leben?  
Dann wird er kommen und sich offenbaren!  
Nachdem du losgelassen hast!

Das Leben stellt unsere Existenz manchmal auf  
den Kopf.  
Und es scheint, dass wir alle davon betroffen sind.  
Aber das Böse kann nicht gewinnen.  
Gott verwandelt es in Gutes.  
So hat es Josef erlebt.  
Und er sagt zu seinen Brüdern:  
Ihr habt es böse mit mir gemeint aber der Herr  
hat daraus etwas Gutes gemacht.  
Die Verwandlung von Bösem zum Gutem macht  
der Herr.  
Nachdem wir denen vergeben haben, die Böses  
mit uns vorhatten.  
Und wenn wir uns die Lebensgeschichten in der  
Bibel anschauen, dann begegnet es uns immer  
wieder.  
Das Böse, dass der Herr in Gutes verwandelt hat.



Wenn du gerade durch Böses hindurch gehen musst,  
dann sage ich dir, der Herr ist schon an der Arbeit.

Und dann gibt es da die Umstände, die uns  
verzweifeln lassen.  
Da ist ein Mann, sein Sohn ist vor kurzem gestorben.  
Kurz davor starb seine Frau.

Er ist allein.

Wozu soll er noch leben?

Er reißt seine Zelte ab und zieht um.

Er geht in die Einsamkeit.

Hier lebt er zusammen mit 50 Schafen und einem  
Hund.

Die Gegend ist dürre.

Das nächste Dorf eine Tagesreise entfernt.

Es sind verlassene Dörfer mit zerfallenen Häusern.

Es wohnen kaum noch Menschen hier.

Wer kann, zieht weg.

Der Mann erkennt, dass diese Landschaft ganz  
absterben wird, wenn hier keine Bäume wachsen.

Er besorgt sich viele Eicheln, nimmt nur die Eicheln,  
die unbeschädigt sind.

Besorgt sich eine Eisenstange und beginnt, Löcher in  
die Erde zu stoßen und legt jeweils eine Eichel  
hinein.

So pflanzt er 100.000 Eicheln in drei Jahren.

Er hofft, dass davon 10.000 zu Bäumen werden.

In einer Gegend, wo es noch niemals Bäume gab.

Er weiß nicht, wem die Gegend gehört.

Aber er stößt Löcher und pflanzt weiter.

Tag für Tag.

Woche für Woche.

Er bleibt beharrlich dran.

Stößt Löcher in die Erde und wirft Eicheln hinein.

Nach langer Zeit entsteht an drei Stellen ein  
wunderbarer junger Wald.

Der alte Mann gibt seine Schafzucht auf und fängt  
an, Bienenstöcke aufzustellen.

Unbeirrt bleibt er am Werk.

Langsam, ganz langsam entsteht so etwas, wie eine  
Freude im Herzen dieses Mannes.

Er beginnt, wieder Freude am Leben zu haben.

Zwischen 1910 und 1945 pflanzt dieser einsame  
Schäfer 100.000 Eichen, später Buchen, Ahorn,  
Birken, Erlen und Ebereschen.

Als er 1947, im Alter von 89 Jahren starb, hat er  
einen der schönsten Wälder Frankreichs geschaffen.

Aber es ist noch viel mehr  
geschehen.

Unzählige Wurzeln halten jetzt  
den Regen fest.

Der Bach bekommt wieder Wasser.

Daher kommt es wieder zu Weiden, Wiesen und  
Blumen.

Insekten und Vögel kehren zurück.

Sogar die Luft verändert sich.

In den Dörfern kehrt wieder Leben ein.

Menschen bekommen wieder Hoffnung.

Haben wieder Lust am Leben.

An die 10.000 Menschen leben wieder in den  
ehemals verlassenen Dörfern.

Keiner weiß mehr, wem sie dieses Glück zu  
verdanken haben.

Diesem alten Mann, der mit seinen schwachen  
Kräften begonnen hat, aus einer Wüste ein Stück  
"gelobtes Land" zu machen.

Diese Geschichte ist eine wahre Geschichte.

Damit all diese Veränderungen geschehen  
konnten, musste der Mann beharrlich bleiben.

Den ersten Schritt tun und dran bleiben.

Dran bleiben und seinen Teil zur Umgestaltung  
des Lebens beizutragen.

Das hat er getan.

Und damit die Lebensfreude zurück gewonnen.

Er hat Disziplin gebraucht, wieder und wieder  
Löcher in die Erde zu stoßen und Eicheln hinein zu  
werfen, ohne gleich etwas von der Veränderung  
zu sehen.

Dieses Dranbleiben war entscheidend.

Disziplin ist etwas, dass uns der Herr geschenkt  
hat.

Denn ihr habt nicht den Geist der Furcht  
bekommen, sondern der Liebe, der Kraft und der  
Besonnenheit.

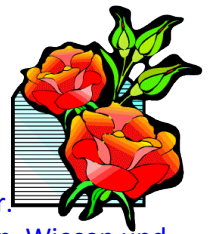
2. Tim 1.7

Andere Bibelstellen nennen die Besonnenheit  
auch Selbstzucht.

Selbstzucht ist ein anderes Wort für Disziplin.

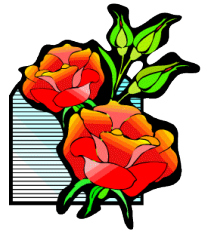
Gott hat uns mit dem Geist der Disziplin  
ausgestattet.

Daher sollten wir diesen Geist nutzen!



Was können wir aus dieser Geschichte lernen?

Für die Umgestaltung unseres Lebens haben wir unseren eigenen Anteil zu erfüllen!



Liebe Grüße und Gottes Segen



Heinz